

Schulbehörde soll entlastet werden

Auch in der Primarschule Stein am Rhein sowie für die Orientierungsstufe oberer Kantonsteil ist geplant, den Schulleitungen mehr Kompetenzen zu geben. Zudem sollen die Schulen weiterentwickelt werden.

Ursula Junker

STEIN AM RHEIN. Noch wird es eine Weile dauern, doch für Schulpräsidentin Caroline Solms ist klar: «Wir peilen die Schulleitung mit erweiterter Kompetenz (SLmK) an.» Die Vorarbeiten dafür hat die Schulbehörde Stein am Rhein geleistet. Nun liegt der Ball beim Stadtrat. Danach ist der Einwohnerrat an der Reihe, denn der Wechsel zur SLmK bedarf laut Solms einer Verfassungsänderung, die letztlich den Stimmberechtigten vorgelegt werden muss.

Die Ausgangslage für den Wechsel ist gut. Nach mehreren Wechseln ist sowohl die Schulleitung der Primarschule als auch diejenige der Orientierungsstufe seit einiger Zeit wiederbesetzt. Die seit Kurzem wieder vollständige Schulbehörde will, so Solms, die Arbeit nun an die Profis weitergeben. Mit dem neuen Modell erhalten die Schulleiter deutlich mehr Kompetenz, was die schulinternen Angelegenheiten betrifft. Die Zuständigkeiten werden neu geregelt, die Schulleitung übernimmt den operativen Teil, die Schulbehörde gibt die Strategie vor. Damit wird sie von etlichen Aufgaben entlastet. Geplant ist deshalb eine Verkleinerung der Schulbehörde auf drei Mitglieder; zusätzlich ist auch die Schulreferentin im Gremium vertreten. Vorgesehen ist auch, die Entschädigung fürs Schulpräsidium der sinkenden Belastung anzupassen.

Integration neu aufgleisen

An ihrer Jahrestagung haben Schulbehörde und Kreisschulbehörde – letztere ist für die gemeinsame Orientierungsstufe im oberen Kantonsteil zuständig – sich die Legislaturziele für 2021–24 gegeben. «Wir wollen die Schulen weiterentwickeln», sagt Solms. Bereits eingeleitet ist der Zweijahreszyklus, der eine bessere Klasseneinteilung zur Folge hat, womit Stellenprozente eingespart werden können. Ein weiteres Feld tut sich auf in der Integration aller Schüler in die Regelklassen. «Wir suchen ein neues Konzept für die integrative Schulungsform», sagt Solms. Denn man stosse an die Grenzen der Integration. Das gilt sowohl für die Kinder, die mehr Unterstützung brauchen als auch für die Begabtenförderung. Zusammen mit der Schulleitung macht man sich Gedanken darüber, «wie man allen gerecht werden kann».

Und nicht zuletzt soll durch die Neuorientierung der Schule auch für die Lehrerschaft



An den Steiner Schulen, im Bild das Lagerhaus, sollen die Schulleitungen künftig mehr Kompetenzen haben. BILD URSULA JUNKER

attraktiver werden. Bekanntlich hinkt der Kanton Schaffhausen mit den Salären deutlich hinter den Nachbarkantonen her. Das spürt

man auch in Stein am Rhein, wo die Stellen oft nur mit Mühe zu besetzen sind. Umso wichtiger seien gute Bedingungen, meint Solms. Eine dafür ist mindestens erfüllt. Digital besehen steht die Schule gut da, und auch mit der anstehenden Sanierung des Schulhauses Schanz können die Klassenräume den neuen Bedürfnissen angepasst werden. Ebenso soll auch der Schulhausplatz neu gestaltet werden.

Dann wäre da auch die Zusammenarbeit im oberen Kantonsteil zwischen den Schulen zu erwähnen. Auf der Orientierungsstufe ist sie bereits Wirklichkeit und funktioniert. Es gibt aber weitere Berührungspunkte. In einem Lenkungsausschuss arbeiten Ramsen und Stein am Rhein auch zusammen, um gleiche Voraussetzungen der Sechstklässler für den Anschluss an die Orientierungsstufe zu gewährleisten. Ebenso führt man gemeinsame Weiterbildungen durch. So besehen reisst der Faden auch auf der Primarschulstufe zwischen den beiden Gemeinden nicht ab.

Die Schulbehörde ist jetzt wieder vollständig

Seit vergangener Woche ist auch die Schulbehörde Stein am Rhein wieder komplett besetzt. Bekanntlich gelang es mangels offizieller Kandidaturen weder im ersten noch im zweiten Wahlgang, das Gremium zu ergänzen. Nun hat, nachdem Hans Waldmann bereits seine Mitarbeit erklärte, auch Hansueli Birchmeier zugesagt, in der Schulbehörde mitzu-

arbeiten. Damit setzt sich die Behörde folgendermassen zusammen:

Präsidentin ist Caroline Solms, Vizepräsident Ruedi Vetterli. Als Mitglieder arbeiten Nina Pross, Nicole Hitz, Hansueli Birchmeier und Hans Waldmann mit. Und als Stadträtin und Schulreferentin nimmt auch Carla Rossi Einsitz. (U.J.) ■

Journal

Schulgemeinde bringt alle Geschäfte durch

DIESSENHOFEN. Bei der Urnenabstimmung der Volksschulgemeinde Region Diessenhofen am Sonntag wurde die Jahresrechnung 2019 angenommen, ebenso die Verwendung des Ertragsüberschusses von knapp 695000 Franken. Ebenfalls genehmigt wurde das Budget 2021 mit einem geplanten Verlust von 814674 Franken. Der Steuerfuss von 97 Prozent bleibt auf dem Vorjahresstand. Das Budget erlaubt es der Schulgemeinde unter anderem, die geplante Holzschneitzelheizung am Standort Schlatt und auch die Renovation der alten Hauswart-Wohnung und die damit verbundene Umwandlung zu geeigneten Schulräumen im Schulhaus Basadingen zu realisieren. Die Stimmbeteiligung lag bei 17 Prozent.

Umleitung wegen Holzschlags

BERINGEN. Die Kantonsstrasse H13 ist zwischen Guntmadingen und Neunkirch auf dem Abschnitt Häming infolge Sicherheitsholzschlags durch das Forstamt Neunkirch von Montag, den 25. Januar bis Freitag, den 29. Januar jeweils von 7.30 bis 17 Uhr in beide Fahrtrichtungen gesperrt. Eine Umleitung ist signalisiert. Bei schlechter Witterung verschiebt sich der Termin.

Polizeimeldungen

Milchtransporter verunfallt in Thayngen

THAYNGEN. Am frühen Montagmorgen fuhr ein 45-jähriger Chauffeur mit einem Milchtransporter auf der Thayngerstrasse von Thayngen in Richtung Stadt Schaffhausen. Der Mann kam aus noch ungeklärten Gründen mit dem Lastwagen rechtsseitig von der Fahrbahn ab. In der Folge kippte der Milchtransporter um und kam seitlich liegend am Hang zum Stillstand. Personen wurden bei diesem Alleinunfall keine verletzt. (r.)

Kunstwerk im Schaufenster

Maler-Lehrtochter Laura Capuano und ihre Ausbilderin Nicole Dübendorfer schufen am Sternenplatz in Diessenhofen eine Installation mit 180 verschiedenen Farben.

Dieter Ritter

DIESSENHOFEN. 90 Pinsel, zur Hälfte in einen Farbtopf getaucht, auf 90 farbigen Brettchen bilden das Gesamtwerk, das in diesen Tagen am Sternenplatz in Diessenhofen im Schaufenster des Malergeschäfts Schöchli AG zu sehen ist. «Die Farben symbolisieren 180 Möglichkeiten, die eigene Umgebung fröhlicher aussehen zu lassen», erklärt Geschäftsführer und Inhaber Renzo Mascherin. Er stellte seinen beiden Mitarbeiterinnen Farbtöpfe mit Restfarben zur Verfügung. Alle stammen aus Aufträgen der letzten Jahre.

Installationen im Wechsel

Keine zwei der 180 Farben sind gleich. Mascherin erklärte den beiden Frauen, wie er sich das Ganze vorstellte. Für die Ausführung liess er ihnen freie Hand. Zu wissen, dass jede dieser Farben irgendwo eine Stube oder einen Korridor verschönert, gibt dem Kunstwerk für die Mitarbeiterinnen der Schöchli AG enormen Symbolwert.

Etwa dreimal pro Jahr wechselt Mascherin die Installationen in seinem Schaufenster. Das Thema passt er der Jahreszeit an, zum Beispiel Ostermotive, oder er wählt eine Darstellung mit Symbolwert wie jetzt mit den 180 Farben. Eines haben alle Werke gemeinsam, die Diessenhofer bewundern die fröhlichen Motive. «Ich bekomme viele



Laura Capuano, Lehrtochter beim Malergeschäft Schöchli AG in Diessenhofen, hat an der Installation aus Pinseln und Farbresten mitgearbeitet. BILD DIETER RITTER

Rückmeldungen. Die freuen mich sehr», sagt Mascherin.

Die Installation kann voraussichtlich bis Ende Mai besichtigt werden. Dann

muss sie einer neuen Kreation weichen. Was es wird, kann Mascherin noch nicht sagen. Es werde wieder etwas Buntes, Fröhliches, verspricht er.

Regionaler Naturpark lanciert Randenbus

WILCHINGEN. Die hohen Besucherzahlen auf dem Randen sorgen immer wieder für chaotische Verkehrssituationen; die offiziellen Parkplätze sind an sonnigen Wochenenden oft schon vor dem Mittag ausgelastet. Wer später kommt, hat oft keine andere Wahl, als das Auto entlang der Strasse, in Feldern, Wiesen oder im Wald zu parken. Nicht selten kommt es daher bereits auf den engen Zufahrtsstrassen zu Stau. Ein Problem für die Randenbauern, deren Kultur- und Weidflächen durch Wildparkierer in Mitleidenschaft gezogen werden. Und auch für die Einwohnerinnen und Einwohner von Hemmental wird das hohe Verkehrsaufkommen zu einer immer grösseren Belastung. Nicht zuletzt wird die Zufahrt für Rettungsfahrzeuge erschwert.

Pilotbetrieb ab Frühling geplant

Dies soll nun ein Busangebot im Gebiet des Regionalen Naturparks Schaffhausen ab Hemmental zu den Parkplätzen Chrützweg und Mäserich ändern. «Am liebsten würden wir eine gesamtheitliche Lösung unter Miteinbezug der Zufahrt in Siblingen sowie der Parkplätze auf Begginger Gebiet anstreben», sagt Martina Isler, die das Projekt des Naturparks seit Beginn leitet. Man könne in den beiden Gemeinden aber nicht aktiv werden, weil die dortige Bevölkerung dem Beitritt zum Regionalen Naturpark Schaffhausen nicht zugestimmt habe. Dasselbe gilt für die Merishausen.

Dennoch seien der Einladung für einen ersten virtuellen Austausch Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden und von rund zwölf Vereinen und Organisationen gefolgt. Die ersten Rückmeldungen zur Projektskizze, welche mit fachlicher Unterstützung der Schaffhauser Verkehrsbetriebe (VBSH) entstand, seien durchweg positiv. Das Busangebot soll an sonnigen Wochenenden ab Hemmental Besucherspitzen abfangen.

«Das Angebot Randenbus kann dazu führen, dass Besuchende ihr Auto öfters zu Hause lassen und auf den Bus umsteigen, wovon sowohl die Anwohner als auch die Natur auf dem Randen profitieren», ist Vanessa Wink als Vertreterin von Pro Natura Schaffhausen überzeugt. Dies funktioniere allerdings nur, wenn das Busangebot von griffigen flankierenden Massnahmen begleitet werde. Noch offen ist, wie diese aussehen sollen.

In den nächsten Tagen soll das weitere Vorgehen in Absprache mit den Involvierten und den zuständigen Behörden festgelegt werden. «Die Knacknuss wird wohl die Sicherstellung einer langfristigen Finanzierung sowie die Koordination des Angebotes sein», glaubt Martina Isler. Man sei auf die Mitarbeit der Organisationen sowie von Kanton und der Stadt Schaffhausen angewiesen. «Wenn alles gut läuft, könnten wir bereits ab Frühling 2021 einen Pilotbetrieb starten», so Isler. (r.)